

Susanne Aeschbach

## Freiwilligenarbeit in Alters- und Pflegeheimen

Eine qualitative Untersuchung zur Bewertung von Freiwilligenarbeit in Alters- und Pflegeheimen

### abstract

Diese empirische Untersuchung befasst sich im Rahmen der Lizentiatsarbeit mit der Bewertung der Freiwilligenarbeit in Alters- und Pflegeheimen in Anbetracht des aktuellen gesellschaftlichen Kontextes. Der Wandel der Lebensformen und die demografische Alterung sind hierbei grundlegende Prozesse, die Herausforderungen an Alters- und Pflegeheime stellen. Hinzu kommen die Sparmassnahmen im Gesundheitswesen, die sich auf die Arbeitsbedingungen des Pflegepersonals auswirken. Die Konsequenzen dieser Entwicklungen sind einerseits ein erhöhter Anteil pflegebedürftiger Menschen und andererseits ein Mangel an Pflegepersonal. In Anbetracht dieser Herausforderungen erscheint Freiwilligenarbeit auf den ersten Blick als ökonomisch günstige Lösung, um soziale Kosten einzusparen und den Personalmangel zu kompensieren.

In der Diskussion über den vermehrten Einsatz Freiwilliger in Alters- und Pflegeheimen zeichnen sich hauptsächlich sozialpolitische und arbeitsmarktpolitische Argumentationslinien ab. Aus diesen zwei Perspektiven werden in der vorliegenden Arbeit die Überlegungen und Argumente für bzw. gegen den Einsatz Freiwilliger in Alters- und Pflegeheimen diskutiert.

Im empirischen Teil wird die Fragestellung untersucht, wie Freiwilligenarbeit aus der Sicht der HeimbewohnerInnen, des Pflegepersonals, der Heimleitung und der Freiwilligen bewertet wird. Hierzu wurden ein Heim in einer ländlichen Region und eines im städtischen Raum Berns ausgewählt.

Die inhaltsanalytische Auswertung der Leitfadeninterviews zeigt auf, dass freiwillige Mitarbeit aus der Sicht aller Befragten einen sehr hohen Stellenwert genießt. Die empirischen Befunde bestätigen bestehende Ergebnisse bezüglich dem qualitativen Wert und Nutzen freiwilligen Engagements, der insbesondere in der Integration und der sozialen Kohäsion verortet wird. Aus den vorliegenden Ergebnissen gehen weiter führende sozialintegrative Funktionen hervor, wie z.B. die Bedeutung der Beziehung zwischen freiwillig Tätigen und Betagten. Im Gegensatz zu bestehenden Erkenntnissen gibt es laut den Interviewten zwei Zielgruppen: Während der Nutzen der persönlichen Betreuung durch freiwillig Tätige für immobile, pflegebedürftige Betagte hervor gehoben wird, betrachten die Interviewten aktivierende Angebote Freiwilliger für eher selbständige, mobile alte Menschen als sehr wertvoll.

Der Einsatz Freiwilliger in Alters- und Pflegeheimen ist jedoch nicht unproblematisch und sollte an gewisse Bedingungen und Reflexionen geknüpft sein. Zum einen handelt es sich um Massnahmen für freiwillig Tätige, um sicher zu gehen, dass diese nicht überfordert werden, sich nicht ausgenutzt fühlen und über den Umgang z.B. mit Krankheiten von Betagten informiert sind. Ferner sollen mittels der Begleitung Freiwilliger mögliche negative Konsequenzen für die Betagten vermieden werden. Zum andern braucht es Strategien, um die Arbeitsbedingungen des Pflegepersonals zu verbessern und den Pflegeberuf attraktiver zu machen, um dem akuten Mangel an Betreuungspersonal entgegen zu wirken.

Unter Berücksichtigung der oben beschriebenen Bedingungen ist Freiwilligenarbeit in Alters- und Pflegeheimen nützlich und bereichernd, indem sie in verschiedener Hinsicht integrierend wirkt, positiv zur Lebenszufriedenheit der Betagten beiträgt und das Betreuungspersonal entlastet. Im Schlusswort der Untersuchung finden sich mögliche Massnahmen zur Förderung freiwilliger Mitarbeit.

2003 / 114 Seiten

ISBN 10: 3-03796-031-0

ISBN 13: 978-3-03796-031-8

Fr. 30.-- / € 19.70 (zzgl. Versandkosten)

Bestelladresse Verkauf:

Edition Soziothek, Postfach 265, 3027 Bern

Tel. 031 994 26 94, Fax 031 994 26 95, mail@soziothek.ch

Online-Bestellung: [www.soziothek.ch](http://www.soziothek.ch)

Es handelt sich bei dieser Studie um eine Lizentiatsarbeit, eingereicht bei der Universität Freiburg, Departement Sozialarbeit und Sozialpolitik.